

57
Das recht-ware-gantze
Land der Lebendigen/

In welchem nunmehr/
Nach Christlich-wohl-vollendeten zeitlichen
Lebens-Lauff/

Der Selen nach erfreulich wandelt

Die weiland Wohl-Erbare/Viel-Ehr- und Tugendreiche

Fr. Anna/ geb. Ganzlandin/

Des Wohl-Ehrenvesten/ Hochachtbarn und Wohlweisen

Herrn Caspar Weseners/

E. E. Hochweisen Raths ältesten Worthalters/
Krahmer-Meisters und Pfanners allhier

zu Hall/

Durch Gottes hohe Gnade/ über 42. Jahr treugewesene

Hertz-vielgeliebte Hauß-Ehre/

An dero/ dem 5. Decembr. 1676. Volckreich-gehaltenen

Leich-bestattungs-Tage/

Zu letzten Ehr- und Mitleidens-Erweisung/ nach hiesig-
eingeführter Gewohnheit / auf Begehren/ eilfertigst
beschrieben

Von Ihrem im Leben gewesenen
Blus-Freund und Gevatter,

Andrea Christophoro Schubarten/
der Heiligen Schrift Doctorn, an St. Mauritii Kirchen
Pastorn, und Gymnasii Inspectorn.

Bedruckt bey Christoff Salfelds Witbe und Erben.

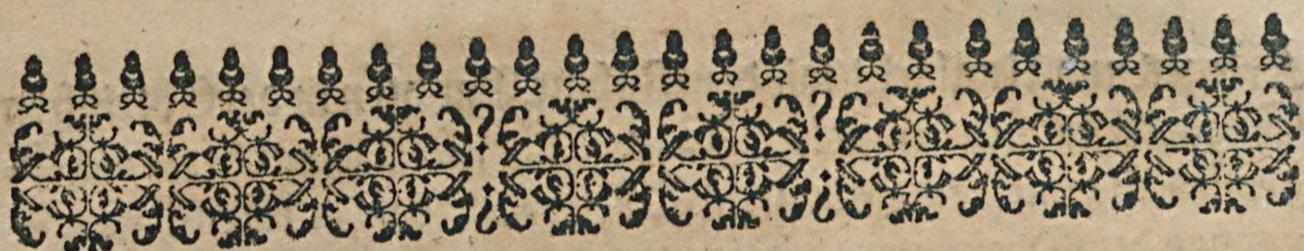
[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including words like 'Landesbibliothek' and 'Halle']



Kapsel 78 L 16 13 [51]

AK





Auß recht-Christlich-ungezweifelter Hoff-
nung kan eine beständig-gläubige außgewählte
Seele sich iederzeit ganz unfehlbar versichern/und
sonderlich zur Zeit ihres Abschiedes auß dem 116.
Psalm getrost und freudig sagen: Ich will wan-
deln für dem HERRN im Lande der Lebendi-
gen. Was ist diese lezte/ grundverderbte/ böse Welt anders/ als
ein sündliches und gefährliches Irland? In welchem nicht nur
die jenigen/ so auß der Kirchen Gottes leben/ nehmlich Juden
Türcken und Heyden/ noch diese Stunde verstockter weise in der
irre gehen/ sondern auch mitten in der Christenheit viel hundert
tausend Menschen von der waren allein-seligmachenden Religion/
von den Wegen der Gebot Gottes/ und von dem Reich des Him-
mels muthwillig irren. Ein altes und kaltes Eis-Land/ da/nach
der Weissagung Christi/ die rechtschaffene Christen-Liebe in vieler
Herzen erkaltet und erfroren ist/ also/ daß die Engländer/ wann
sie die Kälte eines Dinges beschreiben wollen/ nicht unbillich im
Sprichwort zu sagen pflegen: Es ist Eis-kalt/ wie die Christliche
Liebe. Ein falsches verkehrtes Welsch-Land/ da heucheln/
schmeicheln/ anders reden/ anders dencken/ anders sich geberden/
anders thun und halten/ und dergleichen böse/ arglistige/eigenmüzi-
ge Tücke/Anschläge und Wercke täglich in vollem schwange gehen.
Ein greuliches und abscheuliches Lapp-Land/ da man mit auß-
wärtigen/allmodischen/liederlichen Lappen/ Lumpen/Moden und
Kleidern sich behenget/ und für des heiligen/ gerechten/ allsehenden
Gottes Augen heßlich verstellet. Ein klägliches und beschwerli-
ches Egypten-Land der Angst und Trübsal/ des Kammers und
Elends/ der so mancherley Noth/ Trangsals/ Pressuren/ Jammers/
Krie-

Krieges und Unglücks/wie der Nahme Egypten in der Ebreischen Sprache mit sich bringet. Ja/was ist diese Welt anders/ als ein grosses allgemeines Todten-Land? So wird sie ja klärlich genennet von dem Propheten Esaiam am 26. da er zu Gott saget: **HERR**/ deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehen; Aber das Land der Todten wirstu stürzen. Denn durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Todt durch die Sünde/ und ist also der Todt zu allen Menschen hindurch gedrun- gen/ (Rom. 5.) daß er ihnen/ wie Lutherus redet/ zu allen Gliedern herauß gucket/ und sie alle des Todes sterben.

Nun stehet zwar nicht zu leugnen/ das der Erdboden mit sei- nen darauf lebenden Einwohnern bisweilen auch das Land der Lebendigen genennet/ und denen in Gräbern liegenden Todten entgegen gesetzt wird/ zumahlen/ wann der König Hiskias Esaiam am 38. klaget: Nun muß ich nicht mehr sehen den **HERRN**/ im Lande der Lebendigen; Und der Prophet Esaias selbstem vom **HERRN** Mesia im 53. Cap. meldet: Er ist auß dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen; Gleichwol aber ist noch lange nicht das rechte ganze Land der Lebendigen/ sondern es bleibt zum Theil ein Land der Todten/ da sich geistlich- und leibliche Todte in unbeschreiblich-grosser Anzahl finden; da auß dem Matth. am 8. immer ein Todter den andern begräbet/ und daher so unzähllich- viel tausend mahl tausend Millionen todte Körper hin und wieder auf der ganzen weiten und breiten Welt unter der Erden liegen.

Etliche Jüdische Lehrer geben vor/ es habe König David mit den Worten: Ich will wandeln für dem **HERRN** im Lande der Lebendigen/ sein Absehen gehabt auf das gelobte Land/ welches er für das rechte Lebens-Land erkant/ und im Prophetischen Geist zuvor gesehen/ daß die Auferstehung der Todten nur im gelobten Lande geschehen würde/ und müsten sich daher die Leiber der jenigen/ die anderstwo verstorben und begraben worden/ am jüngsten Tage/ durch heimliche Löcher und Derther der Welt/ mit
groß-

grosser Mühe ins gelobte Land welken/ da sich alsdenn der Dehl-
berg werde entzwey spalten/ und die Leiber der Verstorbenen auß
sich herfür gehen lassen. Aber wer siehet nicht/ daß diese Mär-
lein mit gehören zu den ungeistlichen und altvettelischen Fa-
beln/ von denen Paulus seinem Timotheo in der 1. Epistel am 4.
eingebunden/ er solle sich ihrer entschlagen/ und sich/ an derer
stelle/ selbst üben in der Gottseligkeit. Das Land der Lebendi-
gen ist nach den götteligen Gedancken der alten Kirchen- und vie-
ler heutigen reinen Lehrer nichts anders als das schöne Paradeis/
darein der Schächer thät seine Reis/ da der Baum des Lebens
Christus JESUS/ da die rechten Lebens-Früchte und Lebens-
Ströme (Offenb. Johan. am 22.) in den Ländern des Lebens/
wie es nach der heiligen Sprache lautet/ höchsterfreulich und nach
Herzens-Wunsch anzutreffen sind. Da/ da wandeln die außer-
wehnten Seelen nicht zitterlich und mit Furcht/ daß sie sich des glei-
tens und fallens/ dessen David in den vorhergehenden Worten ge-
dencket/ wie bey der igeigen fast ungewöhnlich-hestigen Winter-
Kälte/ auf glat-eisigen Gassen und Strassen/ besorgen dürsten/
sondern sie wandeln getrost/ frey und sicher/ mit lauter inniglicher
Lust/ gleich als zur Sommers-Zeit auf den lieblich-schönsten grü-
nen Wiesen/ und zwar für dem holden/ freundlichen/ gnadenrei-
chen Herrn/ den sie sehen von Angesicht zu Angesicht/ und auß
dessen Anschauen das Lebens- Liebens- und Lobens-volle Leben in
Ewigkeit geniessen.

Nach eben daselbsten auch nunmehr/ nach Christlich-wohlbe-
reiteten Abschiede auß diesem Todten-Lande/ der Seelen nach/ er-
freulich wandelt die weiland Wohl-Erbare/ Viel-Ehr- und Tugend-
reiche Frau Anna/ geborne Ganglandin/ des Wohl-Ehrenve-
sten/ Hochachtbarn und Wohlweisen Herrn Caspar Weseners/
E. E. Hochw. Raths ältesten Worthalters/ Krahmer-Meisters
und Pfänners allhier/ treugewesene liebste Haus-Ehre/ von dero
Christlichen Lebens-Lauff/ nach hiesig-eingeführter und eine zeit-
hero

hero also beobachteter Gewohnheit/ mir folgendes bey Ihren Begräbniß durch öffentlichen Druck zu vermelden/ eingehändiget worden.

Die in Gott-selig-ruhende Frau Wirthalterin hat das Licht dieser Welt dem 21. Octob. Anno 1611 auß einem reinem und keuschehem Ehebetto allhier in Hall erblicket. Ihr sel. Vater ist gewesen der Ehrenveste und Wohlfürnehme Herz Tileman Ganzland/ berühmter Handelsman allhier/ von Rattinge aus dem Herzogthum Berge bürtig/ dahin sich seine Eltern zur Zeit der Spanisch-Niederländischen Verfolgung/ wegen der Lehre des H. Evangelii von Antorff gewendet. Ihre liebe Mutter aber ist gewesen die Viel-Erbare und Ehren-Zugendsame Matron/ Frau Catharina/ Herrn Jacob Senfarts/ Fürstl. Erz-Bischoffl. bey damahliger Residenz auf der Morik Burg wohlbestalt-gewesenen Küchen- und Born-Meisters im Thal allhier eheleibl. Tochter/ so den 22. Mart. 1653. im 76. Jahre ihres Alters verstorben. Diese Ihre Eltern haben Sie nicht allein alsobald des Tages nach Ihrer leiblichen Geburt in der Kirchen zur L. Frauen tauffen/ und in den Bund der Gnaden mit Gott/ durch Beylegung des schönen Annen-Namens/ Christlich versetzen lassen/ sondern auch mit höchsten Fleiß dahin getrachtet/ wie Sie zu Gott-gefälligen/ und dem Weiblichen Geschlechte wohl-anstehenden Tugenden auferzogen werden möchte. Es hat aber der allweise Gott ihren vielgeliebten Vater im Jahr 1617. den 15. Junii, als Sie kaum ins siebende Jahr gegangen/ durch den zeitlichen Todt hinweg genommen/ und Sie zu einer Vaterlosen Waisen/ nebenst Ihren Geschwistern/ gemacht/ gleichwol aber hat die Mutter in Ihren Witben-Stande nicht unterlassen die wohl-angefangene Erziehung Christlich fortzusetzen/ und Sie zur waren Furcht Gottes/ Häußlichkeit/ Zucht und Erbarkeit emsig anzuhalten; wie Sie den bey dem vorigen blutigen Kriegswesen/ und denen vielfältigen Einquartirungen diese Ihre

ihre Tochter manchmal etliche Wochen zu meinem lieben sel. Vater
Magister Andrea Schubarten/ in seine Prediger-Behausung
gethan/ und ihm dieselbe zum treulichsten anbefohlen.

Wie nun ein gutes wohlgebauetes Land nicht unbekant blei-
ben kan/ also hat sichs auch an der selig-Verstorbenen erwiesen/
indem Ihre Geschicklichkeit obgedachten Herrn Caspar Wese-
nern/ dergestalt gefallen/ daß Er eine ehrliche Liebes-Neigung
auf Sie geworffen/ und nach andächtig-geschehenem Gebet zu
Gott/ und Einrathung der Seinigen/ Ihre Ehrenfreundliche
Gegen-Liebe geziemend gesucht hat/ die Ihm auch wiederfahr-
ren/ indem Sie durch öffentliche Verlöbniß Ihm ehlich verspro-
chen/ und dem 19. Augusti, 1634. in der S. Marien-Kirchen/ durch
Priesterliche Hand ist vertrauet worden. Maßen Sie denn
auch mit demselben eine recht friedliche Ehe ins 43ste Jahr besessen/
und in derselben zu einer oft-gesegneten Mutter und Groß-Mutter
worden ist/ indem Sie durch Gottes Güte gezeuget 6. Söhne
und 4. Töchter/ und zwar (1) Herrn Caspar Tilemannen/ bey-
der Rechte Doctorn, E. C. Hochw. Raths Vorhalter/ der Kir-
chen zu St. Ulrich wohlverordneten Vorstehern und vornehmen
Pfännern/ den 3. Junii, 1635. welcher Herrn Peter Pabsts/ vor-
mahls Gräfl. Königsmarckischen Ober-Amptmanns der Herr-
schaft Rotenburg/ nachmahls aber vornehmen Pfanners und
Achtmanns der St. Ulrichs-Kirchen allhier seel. einige Tochter
Jungfer Dorotheen Elisabethen/ dem 25. Septembr. 1665.
geehliget/ und mit derselben erzeuget Marien Elisabethen/ Ju-
lium Augustum/ August Wilhelmen/ Johann Augustum/ Christi-
nen Elisabethen/ so Anno 1674. verstorben/ Eleonoren Elisa-
bethen/ Sophien Elisabethen. (2) Herz Lieutenant David
Andream/ den 13. Januarii, 1637. so des Hoch-Gräflichen Kö-
nigsmarckischen Kornschreibers und Postmeisters/ Herrn Bur-
chard Schmidts/ seel. nachgelassene dritte Tochter/ Jungfer
Annen Catharinen/ dem 26. Julii, 1672. geheyrathet/ und mit
ihr

ihr gezeuget Catharinen Claren / Christian Conraden / Caspar Burcharden. (3) Eine todte Tochter den 28. Maji, 1638. (4) Herrn Wolfgang Christophorum / Philos. und Medic. Doctor, Practicum und vornehmen Pfännern allhier dem 29. Maji, 1640. der mit des Chur-Brandenburg. und Hochfürstl. Sächsischen Magdeburgischen Leib-Medici und hochberühmten Professoris publici auf der Universität Jena Herrn D. Gottfried Mœbii, seel. einigen Tochter / Jungfr. Sophien / nunmehr seel. Anno 1663. in Ehestand getreten / und erzeuget hat Dorotheen Sophien / Annen Justinen / Johann Gottfrieden / Johann Christophorum / welcher 1670. verstorben / Eleonoren Sophien / welche gestorben 1675. Johann Augustum. (5) Herrn Johann Carln / nahmbhaften Handelsmann allhier / den 8. Aprilis, 1642. welcher mit Jungfer Christinen / Herrn Borthalter und Krämermeister Lorenz Hahns dritten Tochter dem 28. Maji, 1666. glücklich-getroffenen Ehe / von Gott gesegnet worden mit Annen Elisabethen / Christinen / Johannem. (6) George Balthasarn / dem 22. Februarii, 1644. so dem 28. Septembr. desselben Jahres verstorben. (7) Frau Annen Dorotheen / dem 12. Novembr. 1645. so an Herrn Johann Hoppen / fürnehmen Handelsmann und Rathverwandten allhier dem 31. Januar. 1670. verheyrahet / und mit Ihm eine Ihr gleich-benahmte Tochter erzeuget hat. (8) Jungfer Veronicam Elisabethen / dem 7. Januar. 1649. (9) Jungfer Annen Catharinen / dem 6. Junii, 1651. die Ihr nicht ohne schmerzliche Betrübnis dem 26. Januarii, 1673. in der Sterblichkeit und Seligkeit vorgegangen. (10) Ern Johann Melchiorn / dem 18. Februarii, 1654. der sich voriko in des Herrn vom Grumbko / Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg hochansehnlichen Ober-Kriegs-Commissarii, Ober-Schenckens und Ampt-Raths Schreiberen = Diensten befindet / welchem Gott / wann er die traurige Todes-Post erfahren wird / kräftiglich trösten wolle.

Ihr

Ihr Leben und Wandel hat Sie dergestalt angestellet/ daß Sie nach dem Exempel der gottseligen Hannæ gerne Lust gehabet an der Wohnung des HERRN/ indem Sie mit Willen und Vorsatz keine Predigt versäümet/ sondern GOTT mit Anhörung seines heiligen Worts/ mit beten/ lesen/ singen und geistlichen Andachten/ auch mit oftmahligen Gebrauch des Heil. Abendmahls fleißig und andächtig gedienet/ und/ ob es Ihr gleich an Erenß nicht gefehlet/ dennoch Ihren lieben GOTT in Christlicher Zufriedenheit iederzeit stille gehalten/ und sich seiner Hülffe getröstet.

Was endlich Ihre Kranckheit anbelanget/ ist Sie etliche Jahr her zum östern mit kalten Flüssen/ Magen-drücken/ und Reissen im Rücken befallen gewesen; Und als Sie den 1. November in der Kälte außgegangen/ hat Sie Abends das auf einen heftigen horrorem febrilem, sampt etliche Stunden darauf anhaltender grosser Hitze/ empfunden/ wodurch die Spiritus vitales gleichsam langvidi worden/ und die/ ohne dem vom Alter geschwächten Kräfte/ meistens entgangen/ also/ daß Sie auch den andern Tag alsbald/ Mattigkeit halber/ nicht viel reden können/ und daher/ in Betrachtung Ihrer Sterblichkeit/ vor allen Dingen daß Haus Ihrer Seelen bestellet/ und/ auf vorbergehende Prüfung Ihrer selbst/ sich von Herrn M. Johann Gottfried Oleario, wohlverordneten Diacono zur L. Frauen/ an stat des Herrn-Superintendentis D. Gottfried Olearii, der Sie des folgenden Tages besuchet/ dem 3. November, ungeachtet es nur vier Wochen zuvor in öffentlicher Kirchen-Versammlung geschehen/ Ihre Erbliche und wirklichen Sünden vergeben/ und mit dem waren Leib und Blute JESU Christi/ zur Reise gen Himmel/ andächtig speisen und träncken lassen. Ob nun wol dero harten Leibes-Zufall/ so wol durch dero Sohn Herrn D. Wolfgang Christoph Wesenern/ als auch mit Zuziehung des wohlbestaltten hiesigen Stadt-Physici, Herrn D. Christoff Knauts/ nach möglichkeit/ vermittelst kräftiger Arzeneey/ gesteuert worden/ daß

es

es sich in etwas zur Besserung angelassen / so hat dennoch nicht
verwehret werden können / daß nicht eine viel-gefährlichere reci-
diva sich balde darauf ereignet / mit allerhand bösen sympto-
matibus, als Herzens-Angst / bösem Halse / motibus spasmati-
cis in allen Gliedern / wie auch eine scheinende Lähmung und Käl-
te des rechten Arms / daß man eine sonderbare Malignität und
discrasiam sangvinis darbey verspüren müssen / biß endlich nach
erschöpften Kräften ein Steck-Fluß mit darzu gekommen / wel-
cher / gänglichlicher Abmattung halber / von der sel. Frauen nicht hat
aufgehoben und heraus geworffen werden können; Weßwegen
Sie denn / wie die ganze Kranckheit über / inbrünstig gebetet / und
sich nechst andern geistreichen Gesängen / insonderheit an den
Worten des schönen Liedes bekräftiget:

Was wiltu dich / O meine Seele / fräncken?
Meinstu / daß Gott an dich nicht kan gedencken /

Er weiß ja wol / wenn Er dir helffen soll /

Denn Er ist selbst der Gnad und Güte voll /

Halt Ihm nur stille /

Es gehet so sein Wille;

Wie kan Er dich doch lassen in den Banden /

Du bist ja seine Braut /

Wer hofft in Gott und dem vertraut /

Wird nimmermehr zu schanden.

Es müste eh sein Wort / und was Er spricht / vergehen /

Eh Er dich ließ in deinem Creuze stehen /

Eh müßt' sein Sohn noch einmahl in den Todt /

Eh Er dich ließ verderben in der Noth;

Halt Ihm nur stille /

Es gehet so sein Wille /

Er trägt dich als ein Denckmahl in den Händen /

Du bist sein Bein und Haut /

Wer hofft in Gott / und dem vertraut /

Wird nimmermehr zu schanden.

Als

Als am neulichsten Donnerstage ich Ihr das letzte mahl in
Ihrer Schwachheit zugesprochen / und Sie Ihres Glaubens/
Tauf-Bundes / Erlösers und empfangenen heiligen Abendmahls
nochmahls erinnert / sonderlich aber ein Gespräch von der Himm-
lischen Freud und Seligkeit / welche ware Christen Vorschmack-
weise schon in ihren Herzen hätten / angestellet / hat Sies nicht
allein mit grosser Andacht angehört / sondern auch mit dargereich-
ter Hand und Ja bekräftiget ; Worauf ferner / nach genommenen
Abschied und ertheilten Priesterlichen Segen / mit Ihr fleißig ge-
betet und gesungen worden / biß so lange endlich die Lebens-
Kräfte und Empfindigkeit sich vollends verlohren / und Sie Frey-
tags darauf / war der 1. Decembris / früh gegen drey Uhr / ohne
einziges Zucken ganz sanft im Herzmorte entschlaffen / Ihres Al-
ters 65. Jahr / 3. Wochen und 3. Tage.

So hat die selige Frau Wirthalterin Ihren
Lebens-Lauff vollendet / und in der That er-
fahren / das der weise Sirach mehr als zu war im 40.
seines HausBuchs geredet : Es ist ein elend jäh-
merlich Ding um aller Menschen Leben /
von Mutter-Leibe an / biß sie in die Erden
begraben werden / da ist immer Sorge /
Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt.
Ihre Seele hat nunmehr schon erlanget das rechte
höchsterwünschte Freuden-volle Himmels-Leben / wel-
ches ein Leben ohne Noth / ein Leben ohne Todt / ein
Leben ohne Leid / ein Leben ohne Streit / darüber sie
aller vorigen Angst / Kranckheit und Trübsal gänzlich
ver-

vergisset. Sie ist im gelobten Lande/ der ewigen
Seligkeit; Im Chur-Lande/ der Himlischen Herz-
lichkeit; Im Engel-Lande/ der Englischen Gleich-
ähnlichkeit; Im Wey-Lande/ der Himlischen Lieb-
lichkeit. **G**ott lasse Ihren Leichnam sanft und wohl
biß an den Tag der Auferstehung zum ewigen Leben
ruhen. Er erwecke durch sein kräftiges Wort leben-
digen Trost/ Gedult und Christliche Überwindung
des grossen Leides in dem Herzen des hochbetrübtten
Herrn Witbers und seiner 7. lieben Kinder/ und 27.
Kindes-Kinder. Er wische alle Thränen von Ihren
Augen/ und tröste Sie/ wie einem seine Mutter trö-
stet/ biß Sie auch/ nachdem Sie auf dieser Welt wer-
den alt und Lebens-satt worden seyn/ und Ihren Lauff
wohl vollendet haben/ Ihre liebe Mutter und Groß-
Mutter im ewigen Leben wieder sehen/ und mit Ihr
getrost sagen mögen: Ich will wandeln für dem
HERRN im

Land der Lebendigen.

Dies ist ein Todten-Land/ ein ganz-Land voller Leiden/
Dort ist das Lebens-Land/ ein ganz-Land voller Freuden/
Da kein Todt herrschet mehr/ da keine Angst und Noth
Die auserwehlte Schaar befällt für Ihren Gott.
Herr Wesners Ehgemahl verläßt das Land der Todten/
Und singt im Lebens-Land die schönen Engels-Oden/
Gott/ der das Leben ist/ die Liebe/ Heyl und Hort/
Sei der Betrübtten Trost/ auß seinem Lebens-Wort.

A M E N !



B.I.G.

Farbkarte #13

= gantze
 endigen/
 mehro/
 ndeten zeitlichen
 uff/
 lich wandele
 = Ehr= und Zugendreiche
antlandin/
 tbarn und Wohlweisen
Weseners/
 ltesten Worthalters/
 Pfanners allhier
 42. Jahr treugewesene
 auß= Ehre/
 . Volckreich= gehaltenen
 s= Tage/
 Erweisung/ nach hiesig=
 Begehren/ eilfertigst
 n
 en gewesenen
 Bevatter,
o Schubarten/
 in St. Maurittii Kirchen
 lii Inspectorn.
 lds Witbe und Erben.

